



„Schulzeit“

Den Übergang
Kindertagesstätte – Grundschule
erfolgreich gestalten


gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
und das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

Eine Präsentation von Katja Herrnkind



Unser Einzugsgebiet


Seit 2000 ist die Mainzer Neustadt Regionalfenster des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“. Das Einzugsgebiet der Goethe-Grundschule liegt überwiegend im besonders belasteten nördlichen Teil der Neustadt. Dies heißt im Einzelnen:

- bevölkerungsreichster Stadtteil von Mainz (ca. 26.000 Einwohner)
 - höchster Anteil von Familien mit drei und mehr Kindern im Stadtgebiet
 - überdurchschnittlicher Anteil von Personen ohne deutschen Pass in allen Altersgruppen
 - überproportionaler Anteil an Alleinerziehenden
 - höchste Arbeitslosenquote mit Spitzenwerten bei der Jugendarbeitslosigkeit stadtweit
 - hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen (Hartz IV, Sozialhilfe, Wohngeld)
 - deutliche Benachteiligung der unter 18jährigen im gesamten Stadtteil
 - dreimal häufiger Interventionen zur Erziehungshilfe als im Mainzer Durchschnitt
 - höchste Belastung durch auf Armut hinweisende Indikatoren im Stadtgebiet
- 



Unsere Familien

Die Familien bzw. Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind zu einem großen Anteil von einer oder mehreren der folgenden Belastungen betroffen:

- finanzielle Probleme
 - gesundheitliche Probleme (viele Armutserkrankungen bei Kindern und Eltern, psychische Erkrankungen bei Eltern)
 - geringe Deutschkenntnisse
 - kein Schulabschluss, keine Berufsausbildung
 - hohe Arbeitslosigkeit, häufig Bezug von Transferleistungen
 - der Großteil der Kinder ist sprachlich und allgemein nicht altersgemäß entwickelt (vgl. schulbezogene Statistik der schulärztlichen Eingangsuntersuchung)
 - Gewalterfahrungen, Vernachlässigung, traumatische Erlebnisse
 - wachsende Armut
- 

Die Kooperationspartner





Vorarbeit

- Seit 2006 Kooperation der Kitas im Stadtteil und der Grundschule Goetheschule
- Durchführung von „Modul 3“ in den meisten beteiligten Kitas
- Intensive Sprachförderung in allen beteiligten Kitas
- Erstellung gemeinsamer konzeptioneller Eckpunkte für den Übergang Kita-Grundschule
- Beantragung einer Stelle für eine pädagogische Fachkraft (zur kontinuierlichen Umsetzung und Weiterentwicklung der gemeinsamen Konzeption)

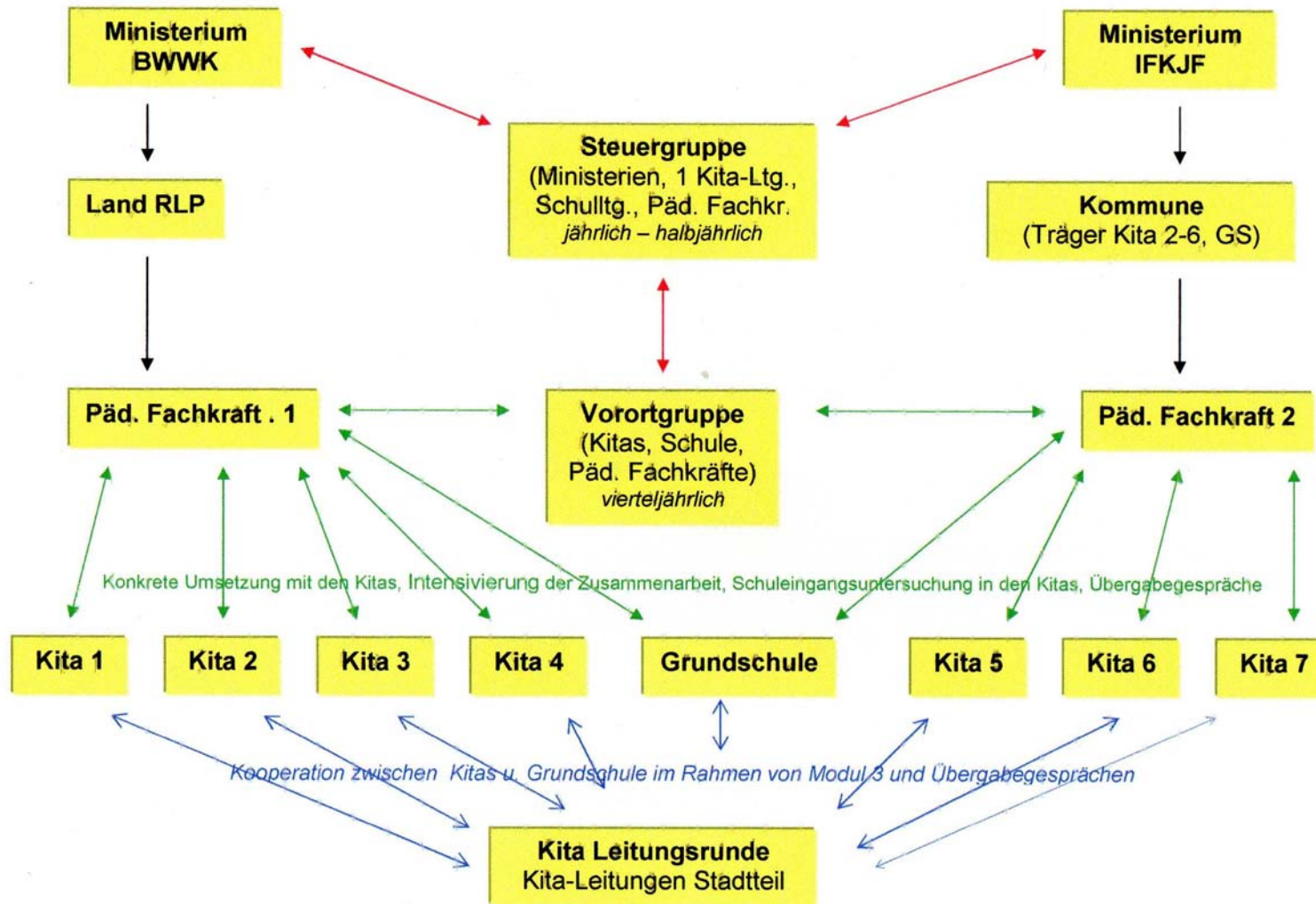
„Schulzeit“ im Überblick

Finanzierung, organisator. Anbindung

Steuerung, Planung, Information

Umsetzung, Koordination, Organisation, Dokumentation

Strukturen vor Projektstart





„Schulzeit“ – das sind:



**Kinder
Eltern**

**pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule
Leitungskräfte in Kita und Schule**



Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit:

- Vertrauen schaffen
- Kontinuität und Präsenz
- allseitige Verbindlichkeit
- Selbstvertrauen stärken
- ganzheitlicher Ansatz und Methodenvielfalt
- positive Lernerfahrungen vermitteln
- aktivieren und motivieren
- Berücksichtigung der Kita-Konzeptionen
- individuelle Gestaltung und Förderung

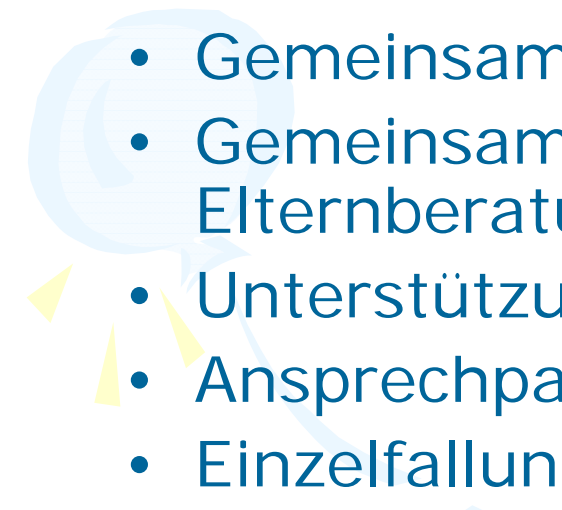



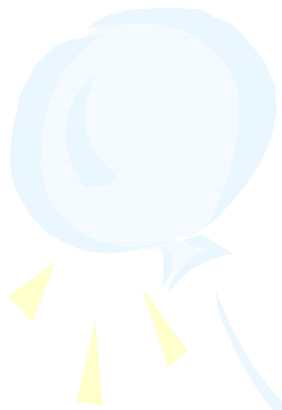
Ziele der Zusammenarbeit

- Selbstbewusstsein und Lernfreude entwickeln und stärken
- Vertraut werden mit der Schule
- Frei werden für kommende Lerninhalte
- Methoden des schulischen Unterrichts kennen lernen und einüben
- Sicher zur Schule und nach Hause
- Eltern einbeziehen
- Erziehungspartnerschaften in die Schule „mitnehmen“
- anschlussfähige Lern-Erfahrungen schaffen
- Vernetzung aller beteiligten Einrichtungen



Kooperation der päd. Fachkräfte mit Kita, Schule und Eltern

- Vernetzung mit Erzieherinnen und Sprachförderkräften
 - Methodenaustausch
 - Gemeinsame Aktivitäten mit Lehrkräften
 - Gemeinsame Elterninformation und Elternberatung
 - Unterstützung in der Klassenstufe 1
 - Ansprechpartnerin für Eltern
 - Einzelfallunterstützung
- 
- 




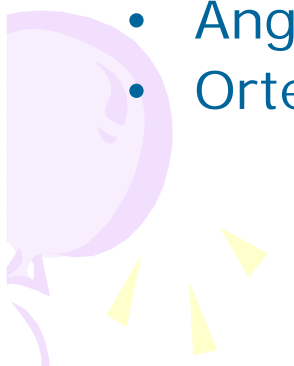
Eltern im Übergang

„You'll never walk alone...“




Ergebnisse unserer Konzeptionsveranstaltung zur Elternarbeit

„Was brauchen Eltern, um schulisches Lernen ihrer Kinder aktiv unterstützen zu können?“

- 
- 
- Berücksichtigung des Sprachverständnisses der Eltern
 - Entlastung (z.B. Kinderbetreuung an Elternabenden)
 - Mit einbezogen sein, Verantwortung übernehmen
 - Hintergrundwissen (Bildungssystem, Organisation)
 - Transparenz der Strukturen, Abläufe und Erwartungen
 - Erfahrene PartnerInnen/BeraterInnen aus den eigenen Reihen (Eltern von Schulkindern)
 - Ängste und Verunsicherung gegenüber der Schule abbauen
 - Orte als Treffpunkt in Schule und Kindertagesstätte



Elternarbeit im Projekt „Schulzeit“

- vernetzte Vorbereitung und Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen in den Kitas
 - Beteiligung der Eltern an den Schultagen der Kinder
 - Elternabend zur eigenen Schulbiografie
 - Durchführung der Schuleingangsuntersuchung in den Räumen der beteiligten Kindertagesstätten mit anschließender Besprechung
 - bei Elternwunsch Teilnahme der „Schulzeit“-Kräfte an einigen Übergabegesprächen mit der Schulleitung in der Kita
 - methodisch verbesserte Informationsveranstaltung in der Schule in Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrkräften
 - Kontinuität durch Präsenz der Fachkräfte in Schule und Kita
 - spontane und terminierte Elterngespräche
 - Präsentation von Inhalten und Ergebnissen der Schultage in den Kitas
 - Ansprechbarkeit für Eltern auch nach der Einschulung
 - Mitwirkung einer „Schulzeit“-Kraft im Elternnetzwerk Neustadt
- 



„Schulzeit“ für Eltern

- Informationen zum Verlauf des letzten Kindergartenjahres (September in der Kita)
- projektbegleitendes Angebot für Eltern, an den Schultagen der Kinder teilzunehmen (Oktober – Juni)
- projektbegleitend niedrighschwellige Gesprächsangebote in Kita oder Schule (September bis Juni)
- Elternabend zur eigenen Schulbiografie (Januar)
- Informationsveranstaltung zum Schulstart (Juni/Juli, Erzieherinnen und Lehrkräfte in der Schule)
- Begrüßungscafé zur Einschulung (Eltern der 2. Klassen, SEB, Schulzeit, Schulsozialarbeit, August/September)
- Erhebung der Elternrückmeldungen (September/Oktober)
- Ansprechbarkeit der pädagogischen Fachkräfte auch nach der Einschulung



Die Auftaktveranstaltung zum Vorschuljahr

- Infonachmittag in den Räumen der Kindertagesstätten
- Planung, Gestaltung und Durchführung durch Erzieherinnen, Sprachförderkräfte und „Schulzeit“-Kraft
- Informationen zum Ablauf des letzten Kindergartenjahres
- Vorstellung der „Schulzeit“-Kraft und des „Schulzeit“-Programms
- Erarbeitung der Rolle und Beteiligung der Eltern
- Raum für Fragen und Austausch

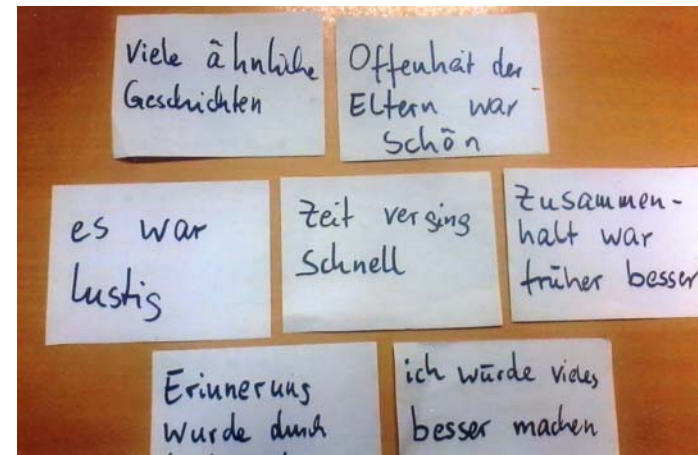
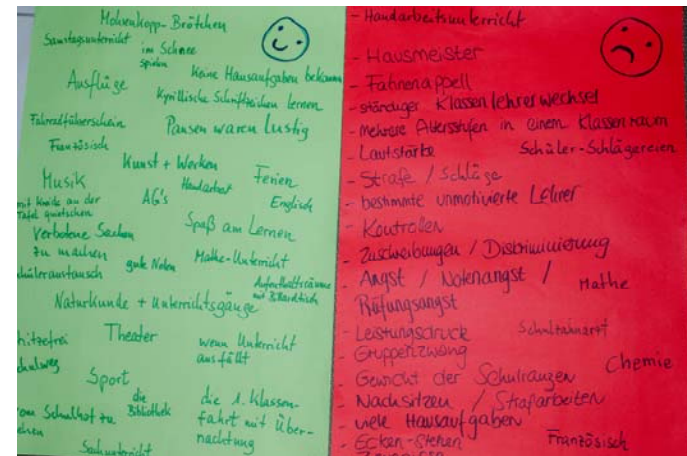
A decorative graphic on the left side of the slide features three balloons in light green, light blue, and light purple, connected by a thin, winding streamer. Small yellow triangles are scattered around the balloons, suggesting streamers or confetti.

Begleitung der Schultage durch die Eltern

- Eltern haben kontinuierlich die Gelegenheit, an den Schultagen ihrer Kinder teilzunehmen.
- So lernen sie die Schule kennen und erleben ihr Kind in unterrichtsähnlichen Situationen.
- Teilnehmende Eltern melden zurück, dass ihnen dieses Angebot geholfen hat, Unsicherheiten abzubauen.
- Eltern nehmen aus den Schultagen Anregungen zum Spielen, Basteln oder Lesen mit nach Hause
- Das Vorschulprojekt erfährt bei den begleitenden Eltern eine hohe Wertschätzung, die an andere Eltern weitergegeben wird.

Elternabend zur eigenen Schulbiografie

- Die Eltern treffen sich in der Kita und gehen gemeinsam mit einer Erzieherin in die Schule.
- Erinnerungen an die eigene Schulzeit werden angeregt.
- Gute und schlechte eigene Schulerfahrungen werden ausgetauscht.
- Erfahrungen aus bis zu 14 Ländern von Eltern teilweise ohne eigenen Schulbesuch bis hin zu akademischer Bildung
- Die Eltern haben viel Spaß miteinander.
- Ein Bogen zur Einschulung des eigenen Kindes wird geschlagen.



Informationsabend für Eltern der Schulanfänger

Gesunde Ernährung, Schulfrühstück und Bewegung

Bewegung hilft, gesund zu bleiben! Lassen Sie Ihr Kind **zu Fuß** in die Schule gehen. Planen Sie nach der Schule Zeit für Hausaufgaben, aber auch für Bewegung und Sport ein.

Damit Ihr Kind sich in der Schule gut konzentrieren kann, soll es **zu Hause** frühstücken.

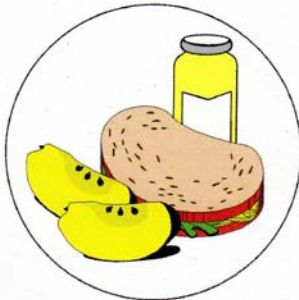
Für die **Schule** geben Sie ein **gesundes Frühstück** in einer Brotdose mit.

Es besteht aus

- Obst und Gemüse,
- Brot mit Käse oder Wurst
- und Wasser oder Tee ohne Zucker.

Vermeiden Sie bitte Süßigkeiten (Milchschnitten, Nutella, Caprisonne, Eistee...).

Leider, leiden in den letzten Jahren immer mehr Kinder an der Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus). Dies ist auch eine Folge einer ungesunden Ernährung.



- Gruppenarbeit statt Plenum
 - Vorbereitung und Durchführung in Tandems (Erzieherin/Lehrkraft)
 - Methodische Gestaltung kurzer Präsentationen durch die Tandems
- Koordination und Unterstützung durch „Schulzeit“-Kräfte**
- Vorstellung von 5 Themen in 5 getrennten Räumen:**

„Gesunde Ernährung und Bewegung“

„Schulmaterial“

„Eltern eines Schulkindes sein“

„Kind und Medien“

„Erziehungspartnerschaft Schule/Elternhaus“

Raum für Fragen und gegenseitige sprachliche Unterstützung der Eltern

- Kooperation und Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen



Elterncafé zur Einschulung



- Gemeinsame Veranstaltung von „Schulzeit“-Kräften, Schulelternbeirat, Eltern der 2. Klassen, Schulsozialarbeit und Förderverein
- Für die Eltern Gelegenheit zum Kennen Lernen und Austausch auch mit den Eltern der 2. Klassen
- Vorstellung des regelmäßigen Elterncafé-Angebotes der Schulsozialarbeit
- Gelegenheit, Mitglieder des Schulelternbeirats kennen zu lernen

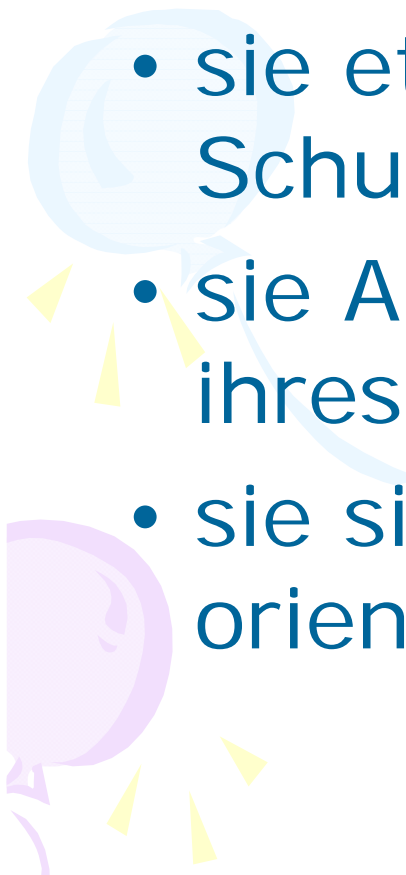


Erhebung von Rückmeldungen der Eltern

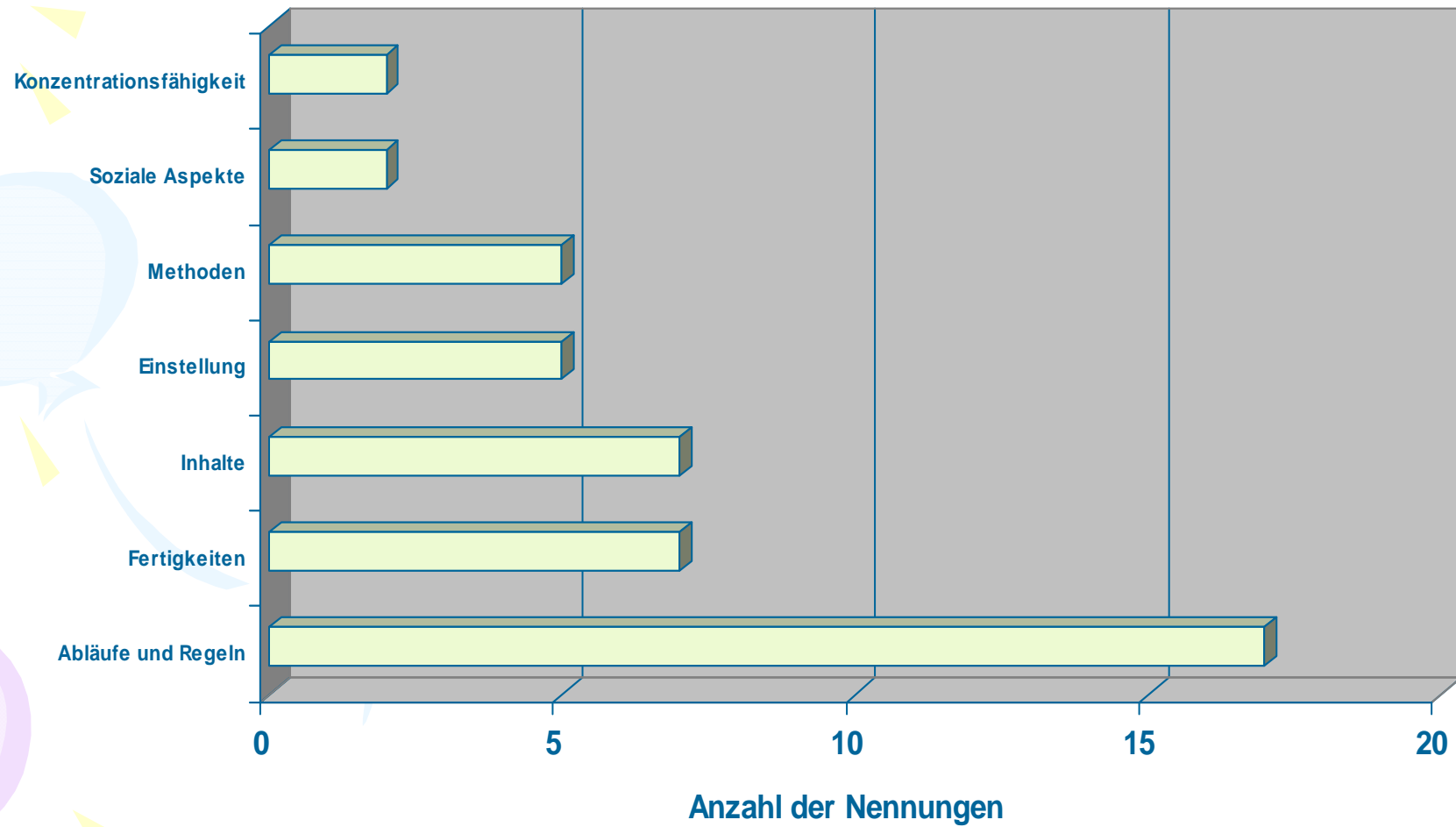
- Elternbefragung ca. 4 Wochen nach der Einschulung des Kindes
 - daher nur Befragung der Eltern von Goethe-Schülern möglich (ca. 60 % aller Projektteilnehmer)
 - Rücklauf ca. 32 %
 - Fragebögen wurden am ersten Klassen-Elternabend persönlich übergeben, Hilfe zum Ausfüllen wurde angeboten
- 
- 



Die Eltern fühlten sich durch das Vorschulprojekt unterstützt, weil

- Ansprechpartner für Fragen und Probleme bekannt waren.
 - sie etwas über die Organisation des Schulalltages erfahren haben.
 - sie Anregungen zur Unterstützung ihres Kindes erhalten haben.
 - sie sich leichter in den Schulräumen orientieren konnten.
- 

„Mein Kind hat Wichtiges für die
Einschulung gelernt.“



„Eltern können dadurch teilhaben.“

„Schule wird positiv belegt!“

„Der Übergang wird erleichtert.“

„Man bekommt immer etwas Neues mit.“

„Man weiß, was auf einen zukommt.“

„Eltern und Kind werden auf die Schule eingestimmt.“

„Die Tür- und Angelgespräche waren wichtig.“

Ich kann als Mutter sagen, dass das ein super Vorteil für mich und mein Kind war.“

„Es war eine wunderschöne Zeit.“

„Wie spannend das für mein Kind war!“

„Fragen werden beantwortet.“

„Machen Sie weiter!“

„Ich bin froh, dass es dieses Projekt gibt und danke für Ihren Einsatz.“

„Eltern erfahren etwas über ihr Kind.“

„Viele Eltern brauchen Hilfe.“

„Dass mein Kind immer viel erzählt hat.“

„Danke schön!“